

GEBET

Morgenstern, Jesus Christus,
leuchte und mach diese Welt hell.

Leuchte, du Morgenstern,
damit wir den Weg zu dir finden
trotz Unsicherheiten und Angst,
trotz Gefahren und Schmerz,
trotz Misserfolgen und Verzweiflung.

Leuchte, du Morgenstern,
damit die Mächtigen Vernunft annehmen,
und der Frieden Raum gewinnt.

Leuchte, du Morgenstern, damit die Tränen trocknen
und die Kranken aufatmen,
und die Trauernden Trost finden,
und die Entwürdigten aufstehen,
und die Verzweifelten Hoffnung haben.

Leuchte,
damit deine Kirche dein Licht weitergibt.
Erleuchte die Finsternis, du Morgenstern Jesus Christus,
bewahre deine Schöpfung, du ewiger Gott,
durchdringe und belebe die Herzen der Menschen,
du heiliger Geist,
heute und alle Tage dieses neuen Jahres.
Amen.

Andacht zur Jahreslosung 21

Liebe Leserinnen und Leser,

guter evangelischer Brauch ist es seit vielen Jahren mit einem Bibelwort ins neue Jahr zu starten. Einem Wort, das uns durch diese 12 Monate begleiten soll, der Jahreslosung.

Manchmal geht es mir mit den Versen so, dass ich sie schnell vergesse und mich am Ende eines Jahres frage, was es gleich war. Aus anderen werde ich auch im Laufe eines Jahres nicht recht schlau. Manchmal sind sie aber eine Art Schlüssel oder eine Tür, erschließen etwas, bleiben lange im Kopf und begleiten mich immer noch.

Deshalb hat mir das Bild auf diesem kleinen Kalender, den Sie bekommen haben, gleich gefallen. Eine Türklinke in der Sonne irgendwo draußen. Vielleicht ist es eine Gartentür. Ich bin mir sicher, sie führt zu einem Menschen.

Eine Türklinke in der Sonne – das passt für mich sehr gut zur Jahreslosung. Für dieses Jahr ist es ein Vers aus dem Lukasevangelium: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36).

Barmherzigkeit – das ist ein wunderschönes Wort, auch wenn es wohl fast nur noch bei uns in der Kirche vorkommt.

Ein Wort, das gleich sagt, was gemeint ist: Ein Herz, das sich erbarmen kann und mitfühlen – Es beschreibt einen Menschen, dessen Herz beim Armen ist.

Barmherzigkeit – das ist in der Bibel eine der vornehmsten Eigenschaften Gottes. Faszinierter beschreibt wohl niemand Gottes Beziehung zu seinen Menschen wie Mose, der – nachdem er Gott die Sache mit dem goldenen Kalb gebeichtet hat und dass die Israeliten gleich schon nicht in der Lage waren die Gebote zu halten – Gott schauen darf, von hinten und ausruft: Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Güte!

Barmherzig ist Gott – und im hebräischen kommt das Wort aus der Bezeichnung für den Mutterleib. Es meint ungefähr das Gefühl, mit der eine Mutter, das in ihr wachsende umfängt. Steht für die Art von Bindung, die dort entsteht.

Als barmherzig zeigt sich Gott, der zwar zürnen kann, aber immer und immer wieder neu die Beziehung zu seinen Menschen aufnehmen will – immer wieder die Klinke in die Hand nimmt und die Tür zu seinen Menschen und für sie aufmacht.

In Jesus bekommt die Barmherzigkeit Gottes ein menschliches Gesicht. Im Kind in der Krippe, vor dem die Hirten und die Weisen und wer auch sonst, etwas von Gottes großer Menschenliebe zu fassen bekamen.

In Jesus, der unterwegs ist, um Menschen in die Beziehung zu Gott zu holen – die die zweifeln und suchen, aber auch die, die in den Evangelien „Sünder und Zöllner“ genannt werden. Zu den Kranken, von denen man annahm, Gott habe sie aus seiner heilenden Beziehung verstoßen. Zu denen, denen Gewalt und Unrecht widerfahren ist.

Jesus, der gerade im Lukasevangelium auf ganz anschauliche Weise von Gottes Barmherzigkeit erzählt: in den Gleichnissen vom Verlorenen dem Schaf oder eindrücklicher dem Sohn.

Auch zu ihm passt die Tür – das sagt er im Johannesevangelium von sich selber!

Zwischen den Erzählungen zu Jesu Geburt und Kindheit, seiner Taufe und dann seinem Unterwegssein in Israel, schaltet Lukas in seinem Evangelium die Feldrede, aus der der Vers der Jahreslosung genommen ist. Ähnlich wie bei der Bergpredigt, erzählt hier Jesus was aus seiner Sicht für Glauben und Leben besonders wichtig ist. Auch er beginnt mit den Seligpreisungen, ehe auch bei ihm Aufforderungen zu einem richtigen Handeln kommen. Wie eben diese „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“.

Dabei ist unser „wie“ ziemlich irreführend. Das klingt nämlich, als sei es unsere Aufgabe, dass sich unser Handeln unsere Warmherzigkeit, unser Mitgefühl, unsere Nächstenliebe, unsere Großzügigkeit und unsere Freundlichkeit mit der Gottes messen lassen müssten.

Das kriegen wir nicht hin! Verständlicher wird es, wenn wir sagen „Seid barmherzig, weil euer Vater barmherzig ist!“

Weil Gott mit vollen Händen und großem Herzen zu deiner Tür hereinkommt, mach sie auf für die, die etwas von dir brauchen und mach sie auf um hinauszu gehen, wenn du draußen jemanden siehst, der dich braucht! AMEN

Ihre Pfarrerin Carola Münd